


**S. E. KARDINAL REINHARD MARX**

Die kulturelle Voraussetzung der Sozialen Marktwirtschaft ist das christliche Menschenbild. Nach dem christlichen Verständnis ist der Mensch durch seine Gottesebenbildlichkeit gekennzeichnet, aus der sich seine unveräußerliche und unteilbare Würde ableitet. In dieser personalen Würde gründet die Freiheit des Menschen, die ohne sittliche Verantwortung unmöglich ist. Freiheit wird so zum zentralen Element des christlichen Verständnisses vom Menschen. Als Person ist der Mensch ein moralisches Subjekt, das Verantwortung für das eigene Handeln trägt und in Verantwortung für seine Mitmenschen steht. Er ist ein individuelles und soziales Wesen und steht somit im Spannungsfeld von Personalität und Sozialität. Insofern gehören im christlichen Menschenbild Freiheit und soziale Verpflichtung, persönliche Verantwortung und Solidarität untrennbar zusammen. Das spiegeln auch die Grundprinzipien der Katholischen Soziallehre wider: Das Personalitätsprinzip bildet das Fundament, aus dem sich die Sozialprinzipien Solidarität und Subsidiarität ableiten. Diese Ordnungsprinzipien bilden wiederum Leitlinien für die Gestaltung einer Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, in deren Mittelpunkt der Mensch steht: Ein starker Staat, der im Sinne der Katholischen Soziallehre notwendig ist, muss gemäß dem Solidaritätsprinzip die Interessen aller

## Soziale Marktwirtschaft Welche Zukunft?<sup>1</sup>

wahren, er ist am Gemeinwohl orientiert. Zugleich soll er dem Subsidiaritätsprinzip entsprechend dem Einzelnen, den Familien und gesellschaftlichen Gruppen ein Höchstmaß an Kompetenz und Handlungsspielraum geben, deren Selbstbestimmungsrecht nicht beschneiden und Eigenverantwortung einfordern und ermöglichen.

Die Wahrung der Freiheit und Würde des Menschen spiegelt sich auch im Ordnungssystem der Wirtschaft wider. Daher ist es unerlässlich, die Würde der menschlichen Person auch im Wirtschaftsleben zu achten und zu fördern. Ziel allen wirtschaftlichen Handelns ist das Wohl des Menschen. Will wirtschaftliches Handeln erfolgreich sein, muss es nach Effizienz streben; dennoch erschöpft es sich darin nicht, sondern zielt noch grundlegender auf die dauernde und gesicherte Schaffung der materiellen Voraussetzungen, die dem Einzelnen eine menschenwürdige Entfaltung ermöglichen. Wirtschaftliches Handeln ist eben kein Selbstzweck. Deshalb begnügt sich die kirchliche Soziallehre auch nicht mit dem Ziel eines möglichst hohen Wirtschaftswachstums. Wirtschaft und Gesellschaft sollen nicht nur effizient, sie sollen auch gerecht sein. Im Sinne des christlichen Menschenbildes leitet sich auch das Grundprinzip der Gerechtigkeit als unbedingte Forderung direkt aus der Würde des Menschen ab.

### Die Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft

Im Grundsatz ist die Soziale Marktwirtschaft vom Leitbild eines dritten Weges zwischen Kapitalismus und Sozialismus, zwischen freier Marktwirtschaft und Planwirtschaft geprägt. Vor diesem Hintergrund schafft sie eine Synthese von wirtschaftlicher Freiheit einerseits und sozialer Sicherheit und sozialer Gerechtigkeit andererseits. Ludwig Erhard sah den Sinn dieser wirtschaftlichen Ordnung darin, „das Prinzip der Freiheit auf dem Markt mit dem des sozialen Aus-

gleichs und der sittlichen Verantwortung jedes einzelnen dem Ganzen gegenüber zu verbinden“. Damit ist das Soziale in der Sozialen Marktwirtschaft keineswegs nur ein Anhängsel, wie häufig behauptet, sondern ein konstitutives Element dieses Ordnungskonzepts. Zum anderen bringt Erhards Definition zum Ausdruck, dass die Soziale Marktwirtschaft einer moralischen Grundhaltung der Akteure bedarf. Freiheit, so Ludwig Erhard, dürfe nicht „zu einem Götzendienst werden, ohne Verantwortung, ohne Bindung, ohne Wurzeln“. Freiheit muss insofern immer mit Verantwortung korrespondieren und erfährt dort ihre Begrenzung, wo sie die Rechte und Freiheit anderer einschränkt. Eine solche verantwortete Freiheit entfaltet eben keine destruktive Wirkung, sondern wird als Verbindung von Effizienz und Gemeinwohl immer eine positive Dynamik auslösen. >>

[www.wbu.de](http://www.wbu.de)  
Unser neuer Internetauftritt



>> Insgesamt zielt das Wirtschaftssystem der Sozialen Marktwirtschaft darauf ab, den Gesellschaftsmitgliedern Freiheit, Fortschritt, sozialen Ausgleich und Gerechtigkeit sowie Sicherheit zu ermöglichen. Vorzug der Sozialen Marktwirtschaft ist dabei, dass sie keine starre Wirtschaftsordnung, sondern vielmehr einen Prozess des ständigen Ausbalancierens darstellt und sich damit den sich wandelnden Gegebenheiten anpassen kann. Trotz dieser Wandlungsfähigkeit ist die Soziale Marktwirtschaft auf ihrem Fundament von Werten und Prinzipien aber keineswegs beliebig. Gerade weil sie vielfältig anpassungsfähig ist, kann sie ohne nachhaltige Prinzipien nicht gedacht werden.

### **Katholische Soziallehre und Wirtschaftsordnung**

Die Kirche beschäftigt sich mit der wirtschaftlichen Ordnung nicht aus wirtschaftstheoretischem Interesse, sondern weil es ihr um den Menschen geht. Sie stellt sich vor dem Hintergrund ihres politisch-diakonischen Auftrags diesen Fragen. Sie kann und will jedoch keine konkreten Wirtschaftsmodelle vorlegen. „Die gerechte Gesellschaft“, so hat es Papst Benedikt XVI. in seiner Enzyklika *Deus caritas est* formuliert, „kann nicht das Werk der Kirche sein, sondern muss von der Politik geschaffen werden.“ Die Kirche versteht sich vielmehr als Partner im Dialog über die Grundlagen einer gerechten und menschenwürdigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung und bietet Orientierungen und Maßstäbe an, auf deren Grundlage sie die jeweiligen gesellschaftlichen und ökonomischen Realitäten einer kritischen Bewertung unterzieht.

Die Soziale Marktwirtschaft bedarf vor allem zweier Dinge: zum einen Akteure im Marktgeschehen, die sich mit ganzer Kraft für ihren Erfolg einsetzen, dabei aber das Wohl aller nicht aus den Augen verlieren, zum anderen eines starken Staates, der seine eigentliche Aufgabe wahrnimmt, dem Markt eine Ordnung zu geben und zu überwachen, ohne eigene Marktinteressen zu verfolgen und selbst als Marktakteur mitmischen zu wollen. Die Idee der Ordnungspolitik bedeutet also, Rahmenbedingungen für die freie Entfaltung des Einzelnen zu setzen und einem Auseinanderdriften von Freiheit und Verantwortung entgegenzuwirken.

Zur Lösung der epochalen Aufgabe, eine globale Ordnungspolitik im Sinne der Sozialen Marktwirtschaft zu entwickeln, werden vor allem Europa und die transatlantische Wertegemeinschaft einen besonderen Beitrag leisten müssen. Diese besondere Aufgabe fällt ihnen deshalb zu, weil es

bei der internationalen Durchsetzung einer Sozialen Marktwirtschaft nicht nur um ein Wirtschaftssystem geht. Denn mit ihr ist ein Gesellschaftsmodell verbunden, das auf abendländischen Grundwerten basiert. Der Idee der Sozialen Marktwirtschaft auf internationaler Ebene zum Durchbruch zu verhelfen, bedeutet also: eine globale wirtschaftliche Ordnung zu etablieren, die auf grundlegenden Werten basiert, die dem christlichen Menschenbild entsprechen, aber universal einsichtig sind. Diese Werte und Grundsätze sind für Nichtgläubige und Gläubige gleichermaßen zugänglich. Dann werden sie ein tragfähiges Fundament bilden können. Menschenwürde, Gerechtigkeit, Solidarität, Subsidiarität, Verantwortlichkeit und Teilhabe sind Grundsätze, die viele Menschen in der ganzen Welt teilen. Die katholische Kirche wird sich auch in Zukunft global für eine solche Ordnung einsetzen, wie sie der Katholischen Soziallehre entspricht.

### **Mehr als eine Wirtschaftsordnung**

Die Soziale Marktwirtschaft ist mit ihrem Wertfundament mehr als eine Wirtschaftsordnung; Sie bezieht politische und soziale Ziele in ihr Konzept mit ein und entfaltet eine gesellschaftsprägende Wirkung. Sie bildet ein offenes Gefüge von wirtschaftlichen Verhaltensweisen, gesellschaftlichen Regeln und staatlichem Handeln. Deshalb ist es folgerichtig, dass die geistigen Väter der Sozialen Marktwirtschaft neben der ethischen Dimension wirtschaftlichen Handelns auch auf die Zusammenhänge zwischen individuellem Streben und sozialer Verantwortung, Privateigentum und seiner Sozialpflichtigkeit, vor allem aber auch zwischen Sozialer Marktwirtschaft und Demokratie hingewiesen haben. Während aus dem unterschiedlichen ökonomischen Erfolg der Marktakteure wirtschaftliche Ungleichheit erwächst, basiert das demokratische System auf der politischen Gleichheit der Bürger. Genau hierin spiegelt sich das christliche Menschenbild wider, das einerseits von der gleichen Würde aller Menschen ausgeht, andererseits jeden einzelnen verpflichtet, individuelle Begabungen einzubringen, wodurch unweigerlich Ungleichheit entsteht. Diese mehrdimensionale, fruchtbare Spannung durch sozialen Ausgleich zu halten ist gesellschaftlicher Auftrag und kulturelle Leistung der Sozialen Marktwirtschaft zugleich.

Die Grundkonzeption der Sozialen Marktwirtschaft zeigt, dass recht verstandenes wirtschaftliches Handeln immer eine ethische Dimension hat. Verantwortungslose Freiheit und mangelnde Orientierung an den Tugenden bringen die Soziale Markt-

wirtschaft – und damit auch ihre friedensstiftende Idee – unweigerlich zum Scheitern. Sie verpflichtet die Marktakteure zu persönlicher Verantwortung und moralischem Handeln. Sie tragen auch als Bürger Verantwortung für die Ausgestaltung der Rahmenordnung. Ihre moralische Sensibilität ist notwendig, um Strukturen zu benennen und aufzuheben, die ethisch fragwürdig sind und das Gemeinwohl gefährden. Die Soziale Marktwirtschaft braucht deshalb Bürgerinnen und Bürger, die in Freiheit Verantwortung in Wirtschaft, Gesellschaft und Staat übernehmen. Nicht nur Demokratie, auch Soziale Marktwirtschaft braucht Tugenden!



### **S. E. KARDINAL REINHARD MARX Erzbischof von München und Freising**

<sup>1</sup> Der Text ist die stark gekürzte Fassung eines Beitrages, der in der Juni-Ausgabe 2009 von „Die Politische Meinung“ der Konrad-Adenauer-Stiftung erschienen ist. Im Wesentlichen greift dieser Text die Gedanken auf, die in der frei vorgetragenen Ansprache bei der Generalversammlung 2011 des Wirtschaftsbeirates Bayern erörtert wurden.



**Alles in Textil... bestickt – bedruckt –  
bestrasst – gewoben  
...individuell gefertigt!**  
z. B. Trage-/Rucksack-Tragetaschen mit  
Fotodruck aus recycelten PET-Flaschen

**München - Kißlegg - Zürich - Wien**  
**Kerler GmbH Accessoires & Fashionteam**  
Schwanthaler Str. 100, 80336 München  
Telefon: 089 54329890,  
Telefax: 089 54343587,  
E-Mail: post@kerler.de  
Internet: www.kerler.de,  
www.kerlergmbh.ch, www.kerler.at

## **Impressum**

**Herausgeber:** Wirtschaftsbeirat der Union e.V., Odeonsplatz 14, 80539 München, Tel. 089-2422860, Fax: 089-291518, www.wbu.de, V.i.S.d.P.: Dr. Jürgen Hofmann • **Red.-schluss:** 15.12.11  
**Produktion:** WELTBUCH Verlag GmbH  
www.weltbuch.com

## Editorial



Sehr geehrte, liebe Mitglieder des Wirtschaftsbeirats Bayern,

das Jahr 2011 neigt sich dem Ende zu. Wirtschafts- und finanzpolitisch gesehen war es ein Jahr der Gegensätze, ein Jahr mit vielen positiven Entwicklungen, aber auch der Herausforderungen von historischen Dimensionen.

Es mag wohl so sein, dass die wirtschaftliche Dynamik in den kommenden Monaten etwas an Kraft verlieren wird. Meistens folgt die Lage der Stimmung. Aber wie schon 2010 wird sich auch die Wirtschaftsbilanz 2011 insgesamt sehen lassen können. Und was die Situation auf dem Arbeitsmarkt anbelangt, muss man gerade in Bayern weit zurückblättern, um auf ähnliche niedrige Arbeitslosenquoten zu

stoßen, wie wir sie derzeit verzeichnen. In weiten Teilen des Freistaats herrscht praktisch Vollbeschäftigung.

Auf der Seite der Herausforderungen steht neben der Energiewende nach der Reaktor-katastrophe von Fukushima die Bewältigung der Staatsschuldenkrise in der Eurozone, die im Laufe des Jahres immer bedrohlichere Gestalt angenommen hat.

Wir haben diese und andere aktuelle Themen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene in den zurückliegenden Monaten mit einer Vielzahl von Vortragsveranstaltungen in den Fachausschüssen, Arbeitskreisen und Bezirken begleitet und beleuchtet. 109 Veranstaltungen waren es insgesamt – 57 in den Fachausschüssen und Arbeitskreisen, 52 in den Bezirken. Wer wollte, konnte einen Großteil seiner Abende mit wirtschaftspolitischen Diskussionen beim Wirtschaftsbeirat verbringen.

Erfreulich war das abgelaufene Jahr für den Wirtschaftsbeirat selbst: Wir haben über 100 neue Mitglieder – darunter einige namhafte Unternehmen – gewinnen können. Die Zahl der Kündigungen lag deutlich darunter. D.h., unser Mitgliederbestand nimmt wieder zu. Parallel dazu schlagen Beitragsmehreinnahmen im fünfstelligen Bereich zu Buche.

Die großen Neuwahlen haben bei der Mitgliederversammlung 2010 stattgefunden. In diesem Jahr ist es uns gelungen, noch offene Lücken zu schließen und einige – von den Betroffenen gewünschte – Umbesetzungen

vorzunehmen. Prof. Dr. Franz-Christoph Zeitler hat die Arbeit im neuen Ausschuss Finanzmärkte aufgenommen. Den ebenfalls neuen Ausschuss „Dienstleistungen“ führt Ingeborg Balogh aus Nürnberg. Im Vorstand der Jungen Unternehmer ist Dr. Marc Tenbücken für Alexander Lerch nachgerückt.

Fritz Gempel ist zum Vorsitzenden des neu geschaffenen Bezirks Ansbach/ Westmittelfranken gewählt worden, Frau Dr. Astrid Nitz erweckt Aschaffenburg zu neuem Leben, Dr. Helmut Jungbauer Bamberg und Dr. Klaus Mapara Würzburg. Im Bezirk Jurakreis hat Dr. Hans Huber den Stab an Gerd Ortner weitergegeben, in Landshut Dr. Peter Küffner an Prof. Dr. Thomas Küffner. Wir danken allen ausgeschiedenen Vorsitzenden für ihre z.T. jahrzehntelange verdienstvolle Arbeit und den neuen Vorsitzenden für ihre Bereitschaft, sich beim Wirtschaftsbeirat zugunsten des Dialogs von Wirtschaft und Politik aktiv zu engagieren. Dieses Engagement ist keineswegs selbstverständlich.

Ein Letztes: Lange genug hat es gedauert. Aber seit der Generalversammlung sind wir mit einem überarbeiteten Internetauftritt im Netz. Schauen Sie doch einmal „rein“: [www.wbu.de](http://www.wbu.de) Es lohnt sich!

Ich wünsche Ihnen ein glückliches und erfolgreiches Neues Jahr.

Herzlichst  
Ihr Jürgen Hofmann

## Generalversammlung 2011 Im Zeichen der Ordnungspolitik



„Der Weg des schrankenlosen Kapitalismus ist ein Irrweg.“ Einmal mehr hielt Kardinal Reinhard Marx ein flammendes Plädoyer gegen entfesselte Märkte und für die Soziale Marktwirtschaft. Wegen seines Engagements für eine ethisch fundierte

**Wirtschaftsordnung erhielt der Geistliche jüngst vom Wirtschaftsbeirat Bayern eine besondere Anerkennung: Während der Generalversammlung am 16. November überreichte Präsident Dr. Otto Wiesheu dem Erzbischof von München und Freising den Ehrenpreis des Wirtschaftsbeirats. Marx sei ein „herausragender Anwalt und geistreicher Förderer der Sozialen Marktwirtschaft“. Vor der Preisverleihung hatte Ministerpräsident Horst Seehofer zu den rund 900 Gästen im voll besetzten Festsaal des Hotels Bayerischer Hof gesprochen. Der CSU-Chef hatte in seiner Rede den „Aufbruch Bayern als Modell für ein zukunftsfähiges Deutschland“ in den Mittelpunkt gestellt.**

Nachdem Laudator Prof. Dr. Martin Balle die theologische Weltansicht von Kardinal

Marx gewürdigt und auf die Exzesse der Finanzwelt hingewiesen hatte, ergriff der Geistliche selbst das Wort. Die Kernaussage seiner Rede: In der Weltordnung des 21. Jahrhunderts müsse Europa die Idee der Sozialen Marktwirtschaft verteidigen und sie als globales Leitmotiv anbieten. Die Europäer dürften im Wettbewerb der Systeme nicht wie das sprichwörtliche Kaninchen vor der chinesischen Schlange in Angst erstarren. In diesem Kontext forderte Marx eine Renaissance der Ordnungspolitik. Dem Anliegen einer stetig voranschreitenden Deregulierung erteilte der Erzbischof eine Absage: „Diese Vorstellungen sind Verirrung.“ Den nicht regulierten Casino-Kapitalismus bezeichnete er als falschen Weg, den es ebenso abzulehnen gelte wie den Kommunismus. Beide Konzepte seien „freiheitsvernichtende Ideen“. Daher müsse

der Unterschied zwischen Kapitalismus und Sozialer Marktwirtschaft wieder deutlicher herausgearbeitet werden.



▲ **Kardinal Reinhard Marx:** „Der schrankenlose Kapitalismus ist ein Irrweg.“

Der Kardinal machte klar, dass es bei der Sozialen Marktwirtschaft um mehr als um bloße Überlegungen zur Gewinnmaximierung gehe. Wesentlicher Bestandteil sei etwa das Menschenbild der verantwortlichen Freiheit. Als offenes Konzept müsse die Soziale Marktwirtschaft zwar immer wieder neu durchdacht werden, der Kerngedanke bleibe jedoch bestehen: „Die Wirtschaft hat dem Menschen zu dienen.“ So sei es ethisch nicht hinzunehmen, dass die Finanzmärkte Gewinne privatisierten, Verluste aber vergemeinschafteten: „Wenn die Mehrheit durch Gewinne Einzelner existentiell bedroht wird, kann das politisch nicht akzeptiert werden“, forderte der Redner. Darüber hinaus dürfe die Gesellschaft nicht nur wirtschaftlich denken. Denn mit bloßem ökonomischen Sachverstand seien die Probleme Europas nicht zu lösen, erklärte der Kardinal. „Der Glaube ist für den wirtschaftlichen Erfolg nicht hinderlich. Er bringt eine größere Perspektive“, schloss Marx.



▲ **Horst Seehofer:** „Durch unsere Finanzpolitik werden wir der nächsten Generation nicht Schulden, sondern Zukunftschancen vererben.“

Zuvor hatte Ministerpräsident Horst Seehofer die wirtschafts- und gesellschaftspolitische Zukunft des Freistaats, der Bundesrepublik und Europas ins Visier genommen. Vor dem Hintergrund der Finanzkrise plädierte Seehofer für die Einführung einer Finanztransaktionssteuer. Darüber hinaus

sprach sich Seehofer gegen eine Vergemeinschaftung der europäischen Schulden aus. Ein Austritt Griechenlands aus der Eurozone müsse nach wie vor als Option in Betracht gezogen werden und wäre nicht gleichbedeutend mit dem Ende Europas. „Ich bin ein glühender Verfechter der europäischen Idee, ich halte sie für die genialste Idee der Nachkriegsgeschichte“, betonte der Politiker. Doch gegenwärtig gehe es um die Zukunftsfähigkeit des Erdteils. „Ich bin der Überzeugung, dass man der europäischen Idee schadet, wenn Europa eine Schuldenunion wird“, unterstrich der Redner.



▲ **Prof. Dr. Martin Balle:** „Eine Finanzwelt, die sich auf Kosten der Menschen bloß selbst bereichert, ist nicht zu akzeptieren.“

Im Gegensatz zu den klammen Krisenländern sei die wirtschaftliche Situation in Bayern als durchweg positiv einzustufen: „Bayern steht so gut da, wie nie zuvor in seiner Geschichte“, erläuterte Seehofer. Der Freistaat verfüge im siebten Jahr in Folge über einen ausgeglichenen Haushalt und werde seine Rücklagen auf gut 2 Milliarden Euro verdoppeln. Im Falle einer sich abschwächenden Konjunktur könnten mit diesen Mitteln Impulse gesetzt werden, so Seehofer. Als einziges Land in Europa werde Bayern überdies damit beginnen, seine Altschulden zu tilgen. „Durch diese Finanzpolitik werden wir der nächsten Generation nicht Schulden, sondern Zukunftschancen vererben. Das ist Generationengerechtigkeit“, erklärte der Redner. Die Lebensqualität und der wirtschaftliche Erfolg hätten auch dazu geführt, dass in den vergangenen 20 Jahren 1,3 Millionen Menschen nach Bayern gezogen seien, davon 800.000 aus Deutschland und 500.000 aus dem Ausland. In diesem Kontext wandte sich Seehofer strikt gegen rechtsextremes Gedankengut. „Wir müssen den braunen Dumpfbacken und Verblendeten das Handwerk legen. Das sind wir auch unserem internationalen Image schuldig.“

WBU-Präsident Wiesheu ging in seiner Rede intensiver auf die Schuldenkrise ein. „Europa steht wohl vor der schwersten Krise in seiner Geschichte. Die Zukunft schaut nicht gerade rosig aus.“ Die Ursache der Misere: Die Mitgliedsstaaten hätten sich nicht an die selbst auferlegten Regeln gehalten. „In den

letzten zehn Jahren hat es 97 Verstöße gegen den Stabilitätspakt gegeben. Kein einziger wurde sanktioniert“, kritisierte Wiesheu.



▲ **Dr. Otto Wiesheu:** „Die Marktwirtschaft braucht Regeln und Werte“

Nun muteten die Kriseninterventionsversuche wie „Freistilringen auf der Brüsseler Ebene“ an. Wiesheu machte schließlich deutlich, dass die Marktwirtschaft eine Wirtschaftsordnung sei, die Regeln und Werte benötige. Die Soziale Marktwirtschaft beruhe auf den Grundwerten des Grundgesetzes und stehe in einem unauflösbaren Zusammenhang mit den anderen konstituierenden Elementen unserer Staats- und Gesellschaftsordnung – der parlamentarischen Demokratie, dem liberalen Rechtsstaat und dem aktivierenden Sozialstaat. Wie Marx kam er zu dem Schluss: „Die Deregulierung der internationalen Finanzmärkte war falsch.“

**LUTZ KORNDÖRFER**

**Expense Reduction Analysts**

Expense Reduction Analysts ist spezialisiert auf die Senkung von Beschaffungskosten. In Deutschland betreuen wir mit knapp 100 Experten mehr als 500 mittelständische Unternehmen, Einrichtungen der öffentlichen Hand und gemeinnützige Organisationen. Durchschnittlich erzielen wir Einsparungen von knapp 20 Prozent.

Expense Reduction Analysts Bayern  
 Paul Aschenbrenner | Senior Partner  
 Maffeistraße 4 | 80333 München  
 Tel: 089 – 238 887 730  
[paschenbrenner@expensereduction.com](mailto:paschenbrenner@expensereduction.com)  
[www.expensereduction.com](http://www.expensereduction.com)

**find extra profit**

## Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

- Anton Schweiger, Schweiger GmbH & Co. KG, Uffing am Steffelsee
- Heidi Kastenmayer, Lenggries
- Dr. Astrid Nitz, Patentanwaltskanzlei Thürer + Dr. Nitz, Aschaffenburg
- Dr. Peter Rieth, Gräfelfing
- Sascha W. Schnürer, Schnürer & Company GmbH, Obertaufkirchen
- Ernst Dentler, München
- Raphael Neuburg, München
- Alfred Gaffal, Mainburg
- Dr. Frank Seidel, Seidel Unternehmensgesellschaft mbH, Neutraubling
- Dr. Günther M. Bredow, Frankfurt
- Georg Büchele, Steuerberater, Bad Wörishofen
- Michael Hacker, Arbeitsmarktgutachter, Sachsenried
- Bernhard Mathias, BM-Motion, München
- Robert Warmuth, Feinkost-Party-Service, Röthlein
- Frank Dirksen, Merck Finck u. Co. Privatbankiers, Töging am Inn
- Dr. Rüdiger von Kollmann, Solutio AG, Grünwald

## Aus den Ausschüssen, Arbeitskreisen und Bezirken



Kick-Off Veranstaltung des Arbeitskreises Unternehmerzukunft des Bezirks München am 26.10.



Bahnchef Dr. Rüdiger Grube (mi.) am 31.10. im Ausschuss für Verkehrspolitik



Sitzung des Tourismusausschusses am 11.11. auf dem Donauschiff „Sissi“



Prof. Dr. Frank Erbguth (li.), Klinik für Neurologie Klinikum Nürnberg Süd, am 14.11. zu Gast im Bezirk Mittelfranken.



Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle (mi.) referierte am 15.11. über digitale Medien im Unterricht im Medienausschuss.



Podiumsdiskussion beim 6. Wirtschaftstag des Bezirks München am 21.11. – „Nachhaltigkeit – Anforderungen an Unternehmen“.



Über grenzüberschreitende Arbeitsmarktperspektiven diskutierten am 23.11. der Bezirk Regensburg und der strukturpolitische Ausschuss.



Prof. Dr. Gerhard Wenzel (mi.), bis 2010 Dekan des Wissenschaftszentrums Weihenstephan, sprach am 24.11. über Grüne Gentechnik beim Ausschuss für Umweltpolitik.



Auftaktveranstaltung im Bezirk Würzburg am 5.12. mit Präsident Dr. Otto Wiesheu (li.)



„Hält das Netz?“ Martin Fuchs/TenneT (2.v.l.) und Dr. Thomas König/E.ON (2.v.r.) widmeten sich dieser Frage am 6.12. im energiepolitischen Ausschuss



Nikolauskaffee am 6.12. im Bezirk Rhön/Saale mit China-Experte Dr. Norbert Graeber (mi.), Daimler Chrysler AG Beijing



Präsident Jürgen Doetz (mi.), Verband Privater Rundfunk u. Telemedien, am 6.12. Referent beim Medienausschuss

# Terminvorschau

## 11. Januar, München

Ausschuss für Bildung und Wissenschaften: Prof. Dipl.-Ing. Regine Keller, Vizepräsidentin der TU München, Referat Studium und Lehre „Über Sinn und Verwendung von Studienbeiträgen“

## 12. Januar, Aying

Ausschuss für Mittelstand: Round-Table (nur für Mitglieder): Ministerialdirigent Hermann Lück, Leiter der Abteilung Mittelstand, Tourismus, Dienstleistungen und Handwerk im Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie „Politik für Bayerns Mittelstand“

## 19. Januar, Landshut

Bezirk Landshut: Prof. Dr. h.c. Stephan Götzl, Vorstandsvorsitzender und Verbandspräsident Genossenschaftsverband Bayern „Euro, Staatsschuldenkrise, Finanzmärkte, Basel III“

## 23. Januar, Burghausen

Bezirk Inn/Salzach: Mitgliederversammlung, Diskussionsrunde mit Michael Hörl, Wirtschaftspublizist und Dr. Jürgen Hofmann, Generalsekretär des Wirtschaftsbeirates

## 1. Februar, München

Ausschuss für Finanzmärkte: Dr. Joachim Nagel, Mitglied des Vorstands der Deutschen Bundesbank „Die Finanzmarktkrise und ihre Facetten – neue systemische Herausforderungen“

## 2. Februar, München

Ausschuss für Ernährungs- und Agrarpolitik: Philipp Freiherr von und zu Guttenberg, Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände „Wald und Holz im 21. Jahrhundert – die ökonomischen, ökologischen und sozialen Chancen und Herausforderungen“

## 3. Februar, Aldersbach

Junge Unternehmer und Bezirk Passau: Dr. Lothar Ebbertz, Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Brauerbunds e.V. „Bier und Biermarkt in Deutschland“

## 6. Februar, Kempten

Bezirk Kempten/Allgäu: Armin Geiß, ehem. Vorstand Ruhrgas AG und Thüga AG, Vorsitzender des Fachausschusses Energiepolitik im Wirtschaftsrat, „Energiewandel – die deutsche Energiepolitik nach Fukushima“

## 7. Februar

Bezirk Mittelfranken: Professor Dr. Paul Kirchhof, Direktor des Instituts für Finanz- und Steuerrecht, Bundesverfassungsrichter a.D. „Die Vereinfachung des deutschen Steuerrechts – ein verfassungsrechtliches und politisches Gebot“

## 13. Februar, München

Bezirk München: Sprechstunde der Münchner Wirtschaft

## 1. März

Bezirk Ansbach/Westmittelfranken: Dr. Otto Wiesheu, Präsident des Wirtschaftsbeirates Bayern

## 2.-4. März, Maierl Alm

Junge Unternehmer: Skiwochenende, Ka-

minabend mit Politikern der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag und jungen Vertretern der Münchner Kommunalpolitik

## 8. März

Bezirk Lindau: Prof. Dr. h.c. Stephan Götzl, Vorstandsvorsitzender und Verbandspräsident Genossenschaftsverband Bayern

## 14. März, München

Junge Unternehmer: „Mit Politikern im Dialog – Werkstattbesuch im Bayerischen Landtag“

## 14. März, Selb

Bezirk Hochfranken: Dr. Hans-Peter Friedrich, Bundesminister des Innern

## 17. April, Marienberg

Bezirk Inn/Salzach: Besichtigung der Wallfahrtskirche St. Maria Himmelfahrt

## 18. April, München

Ausschuss für Verkehrspolitik: Thomas Klühr, Mitglied des Lufthansa Passagiervorstandes München & Direct Services, 3. Startbahn Flughafen München

## 11. Mai, Fraueninsel

Bezirk Berchtesgadener Land und Bezirk Rosenheim: Chiemsee Frauenwörther Gespräche

## 22.-23. Mai, Berlin

Junge Unternehmer: „Mit Politikern im Dialog – Werkstattbesuch im Bundestag“

## 14.-15. Juni

Ausschuss für Mittelstandspolitik: Bayerisch-Sächsische Unternehmertage

## Starke Franken für Europa? Log(ist)isch!



**Spedition Wormser KG**  
Hauptverwaltung  
Konrad-Wormser-Straße 1  
D-91074 Herzogenaurach

Telefon: +49 9132 903-0  
Telefax: +49 9132 903-259  
E-Mail: [info@wormser.de](mailto:info@wormser.de)  
[www.wormser.de](http://www.wormser.de)



**Spedition Wormser**  
Transport · Logistik · International